

einer vierseitigen und fünf dreieckigen Kappen. Die birnförmig profilierten Rippen sitzen am Scheidebogen auf kleinen, polygonalen Konsolen auf und werden sonst, je drei zusammengefaßt, als Dienstbündel bis auf den Boden herabgeführt, wo sie auf profilierten Postamenten aufstehen. Die Jochschlußsteine rund, mit Rosetten skulpiert, der im Abschlusse mit unkenntlicher Darstellung. In den östlichen Schrägen des Altarraumes zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk, im O. dreiteiliges; im S. schmales Rundbogenfenster. An der Südwand im zweiten Felde gekuppelte Spitzbogennischen, von denen jede durch freies, durchbrochenes Steinmaßwerk abermals geteilt ist; profiliertes Gewände.

Glasgemälde.

Die Glasmalereien modern, da die meisten alten, gemalten Scheiben 1815 ins Stift Herzogenburg kamen (vgl. W. A. V. XXXII 30 und 35). Zurück blieben nur 7 Scheiben, die unter die modernen des Mittelfensters verteilt sind; die vier größeren, unten angebrachten zeigen in ausgebauchten Umrahmungen aus doppelten Dreipässen Szenen aus dem Leben der Hl. Gertrud und Johannes des Täufers.

1. Ein Schiff auf dem bewegten Meere, aus dem der Kopf eines Ungeheuers auftaucht; in einem Boote drei Schiffer, die die Arme nach der hl. Gertrud rechts ausstrecken. Spruchband: *Ger(tr)udi(s), ancilla — XPI adjuva nos!* Umschrift: *Dum sic franguntur et naufragium paciuntur missi. — Gertrudis fuit illis causa salutis* (Fig. 649).

Fig. 649.

2. Tod der hl. Gertrud, wobei drei Personen mit Brot, Weihwasserbecken und Aspergil assistieren. Umschrift: *Finit presentem vitam semperque manentum hec petit, ut Xristo pro mundo supplicet isto* (Fig. 650).

Fig. 650.

3. Enthauptung des hl. Johannes des Täufers. Umschrift: *Regi ob incestus defert sua colla modestus* (Fig. 651).

Fig. 651.

4. Festmahl des Herodes, daneben Salome in rotem Gewande und ein Diener, der das Haupt des Johannes auf einer Schüssel bringt. Umschrift: *Baptiste veri caput offertur mulieri Herodis* (Fig. 652). Oben in der Mitte

Fig. 652.

5. Auferstehung Christi, mit Fahne und Segensgeste. Umschrift: *(Proce) dit i: leo fortis de portis mortis.*

Herum 6. und 7. Adorierende Engel mit Schriftbändern: *Te deum laudamus, te domi num confitemur. — Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis.*

Charakteristische Arbeiten aus der Mitte oder zweiten Hälfte des XIV. Jhs. (s. Übersicht).

Im östlichen Felde dreiteilige Sessionsnische in reicher Profilierung und mit charakteristischer, spätgotischer, ornamentaler Bemalung: Rosetten und Blattteppich; an der Südostschräge kleines, spitzbogiges Sakramentshäuschen in profilierter Steinrahmung. An der Nordwand rechteckige Tür mit Keilstein, daneben Sakramentshäuschen; hohe, rechteckige Form, profilierte Steinrahmung mit Kehlen und Stäben, unten rechteckige Nische mit reichem, schmiedeeisernen Rosettengitter mit einem, mit Blumen und gotischem Blütenfries geschmückten Schloß und eisernem Vorlegeband mit eingeritzten Rauten. Über dem Rosettengitter applizierte, ausgeschnittene Initialen: *S. S.* und frei stehendes Spruchband: *M. I. R. T.* Im obern Teile Figurennische mit polygonalem, konsolenartigen Sockel mit skulptiertem Grabscheite(?), der Baldachin außen in Spitzbogenarkade mit Dreipaßmaßwerk, mit einem polygonalen Abschlußgewölbe und rosettenverzietem Schlußsteine abgeschlossen. Den obern Abschluß bilden zwei Eckaufsätze und drei Mittelaufsätze mit Pflanzenornament. In der Nische über Wolken thronende Figur, Gott-Vater mit der Weltkugel, Reste von Polychromierung; um 1710 (Fig. 653).

Fig. 653.



Fig. 653 Thunau, Pfarrkirche, Sakramentshäuschen (S. 536)

Südlicher Seitenchor, mit abgefastem Spitzbogen abgetrennt, niedriger als der Hauptchor, mit einem um eine Stufe erhöhten, in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Altarraume; ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch und Abschlußgewölbe: eine viereckige und fünf dreieckige Stichkappen. Der eine runde Schlußstein mit Blume, der im Abschlusse mit Weinlaub skulpiert. Die birnförmig profilierten Rippen sitzen auf hohen, polygonalen Konsolen auf und sind als Runddienste heruntergeführt, wo sie über runden Sockeln auf polygonalen Basen aufstehen; die östlichen durch eine Steinbank (ehemalige Altarmensa[?]) verbaut; die westlichen mit gestuften, sehr stark übertünchten, polygonalen Sockeln. Im Süden ein zweiteiliges, verkürztes Spitzbogenfenster, zwei weitere im Osten und Südosten; unter letzteren spitzbogige Sakramentsnische mit einspringenden Nasen in profilierter Rahmung. Im Norden Spitzbogenöffnung in Segmentbogennische zum Mittelchore. Im Nordwesten von dieser Öffnung Wandmalerei, rechteckig, breit; unter ornamentaler Bordüre große Anzahl von Figuren, die links befindlichen nimbiert.

Östlich von der Tür; unter Flechtband unkenntliche, figurale Darstellung.